

seine Truppen. Doch nun ging Blücher ihm aus dem Wege, um nicht die ersochtenen Siege einzubüßen.

Der Eindruck dieser Begebenheiten war außerordentlich. Neuer Muth erfüllte Preußen und Rußen. Man pries Blücher und York als die Helden des Tages, und mit Recht. Nun hofften alle wieder den Feind endlich zu überwinden.

Bei Dresden und Culm.

Napoleon hielt, wie schon erwähnt, Dresden besetzt. Das große böhmische Heer unter Schwarzenberg stand im Süden des Erzgebirges. Am 21. August setzte es sich in Bewegung, um an vier Stellen zugleich das Gebirge zu überschreiten und den Feind bei Leipzig, wo man seine Hauptmacht vermuthete, aufzusuchen. Die Generale Wittgenstein, Kleist, der Erbprinz von Hessen-Homburg und Graf Giulay befehligten die vier Heerhaufen. Am 22. August ward die sächsische Grenze überschritten. Auf der Straße von Teplitz nach Dresden stieß man auf den Feind und erfuhr nun erst von seiner Aufstellung bei Dresden. In der folgenden Nacht gingen zwei Regimenter Westphalen zu den Verbündeten über und gaben ausführliche Auskunft über die Stellung der Franzosen. Deshalb ward der Marsch auf Leipzig aufgegeben und Befehl ertheilt, die Richtung nach Dresden einzuschlagen. Dieser Marsch war beschwerlich, denn er ging zum Theil quer über Berge und Anhöhen. In 10 Tagen konnten nur fünf Meilen zurückgelegt werden. Doch stand schon am 25. August die Vorhut der Verbündeten nahe vor Dresden. Wittgenstein mußte sich durch das Corps des Marschalls St. Cyr durchschlagen. Das war keine leichte Arbeit, denn dies Corps zählte 30,000 Mann. Es kam zum Gefecht auf der Teplitzer Straße am 22. August. Der Marschall hatte sein Hauptquartier in Pirna, Mittags ritt er selbst auf den Kampfplatz. Hier überfah er die Gefahr. Sein Heer war umgangen und es blieb ihm nur übrig, das Gefecht aufzugeben und sich auf Pirna zurückzuziehen. Die Rußen verfolgten ihn bis hierher und nöthigten ihn, am folgenden Tage auf Dresden zu marschiren. Auch dahin ging man ihm nach und am 24. August nahm Wittgenstein seine Stellung in der Nähe der sächsischen Hauptstadt. Damit war die ganze Straße von Teplitz nach Dresden frei, wiewohl erst am 26. das ganze böhmische Heer eine Schlachordnung einnehmen konnte.

So zog sich das Ungewitter um Dresden zusammen. Napoleon befand sich in jenen Tagen in Schlesien. Er erfuhr von dem Vorgehen der Verbündeten und faßte den Plan, bei Pirna über die Elbe zu gehen und ihnen in den Rücken zu fallen. Selbst machte er sich, nachdem er dem Marschall Macdonald Befehle hinterlassen hatten, gegen Blücher vorzurücken, nach Bautzen auf. Als er hier eintraf, erfuhr er das Schicksal des Corps St. Cyr, zugleich die Niederlage des Marschalls Dubinot bei Groß-Beerren. Dies änderte seinen Plan. Er wußte am besten, wie wenig stark besetzt Dresden